

Wir bleiben Europa treu



H.-B. Henkel-Hoving,
Chefredakteur

Die Autoschlangen waren lang, die Zöllner guckten streng: Wenn unsere Familie Mitte der 1970er Jahre vom badischen Offenburg ins benachbarte Straßburg zum Einkaufen fuhr, dann war Geduld gefragt. Denn spätestens auf der Rückfahrt mit all den Einkäufen aus dem französischen Riesensupermarkt hieß es kurz vor der „Europabrücke“: warten, lächeln, Pässe

zeigen! Immerhin: Die Francs- und Centimestücke, die die Erwachsenen nicht ausgegeben hatten, durften wir Kinder bis zum nächsten Besuch behalten. Münzen ließen sich bei der Sparkasse einfach nicht zurück in D-Mark tauschen.

Rund 40 Jahre ist das her – nach dem Brexit droht uns die Vergangenheit wieder einzuholen. Zwar werden vor allem die

Bürger Großbritanniens unter dem EU-Ausstieg leiden, wie AOK-Europaexperte Evert Jan van Lente in einer ersten Analyse deutlich macht (ab Seite 12). So buhlen bereits mehrere Länder um den künftigen Sitz der Europäischen Arzneimittelagentur, die bislang in London residiert. Und Rentner aus dem Vereinigten Königreich fragen sich zu



International unterwegs, in Münster zu Hause: Die neue Präsidentin des Weltärztinnenbundes, Prof. Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer (I.), im Interview mit G+G-Redakteurin Anne Töpfer (ab Seite 26).

Recht, wie lange sie ihren Lebensabend noch auf Mallorca verbringen können, weil sie künftig vielleicht nicht mehr wie selbstverständlich das spanische Gesundheitswesen in Anspruch nehmen dürfen. Doch am Ende zahlt ganz Europa die Zeche für ein Votum, das den Rechtspopulisten in die Hände spielt.

Meine Lehre als Journalist aus dem Debakel lautet: Äußere Kritik an vermeintlichen oder tatsächlichen Fehlentscheidungen der EU noch differenzierter, vermeide noch stärker als bisher ein Brüssel-Bashing, gib der europäischen Idee mehr Raum! Kurzum: G+G bleibt Europa treu. Versprochen.

In diesem Sinne Ihr

henkelhoving@kompakt.de



36

Interview: Worauf Sachsens
Sozialministerin Barbara Klepsch setzt

MAGAZIN

12 BYE BYE BUSINESS AS USUAL

Der Schock über das Nein der Briten zu Europa sitzt tief. Die Folgen lassen sich zwar noch nicht absehen. Aber ein Weitermachen wie bisher geht nicht mehr.

Von Thomas Rottschäfer

14 HÜ UND HOTT BEI PSYCHIATRIE-PREISEN

Weg von einheitlichen Entgelten und zurück zu individuellen Budgets – bei der Vergütung von Psychiatrien plant Schwarz-Rot eine Kehrtwende.

Von Hans-Bernhard Henkel-Hoving

15 ARMIN SORTIERT DIE TABLETTENKISTE

Gestartet: In Sachsen und Thüringen arbeiten Ärzte, Apotheker und Gesundheitskasse eng zusammen, um die Medikation chronisch Kranker zu managen.

Von Thomas Hommel

16 ZUERST ZUM HAUSARZT LOHNT SICH

Weniger Komplikationen und seltener in die Klinik: Vor allem chronisch Kranke profitieren von der Hausarztzentrierten Versorgung, so eine neue Studie.

Von Thomas Hommel

18 WIE WUNDEN SCHNELLER HEILEN

Feste Ansprechpartner und regelmäßige Sprechstunden: Ein Projekt in Sachsen-Anhalt verkürzt das Leiden von Patienten mit chronischen Wunden.

Von Thomas Hommel

19 „KRANKHEIT MACHT ELTERN HILFLOS“

Kommen schwerkranke Kinder aus der Klinik nach Hause, steht die Familie Kopf. Der Verein Kinderlotse hilft Eltern, den Alltag zu bewältigen sagt Heiderose Killmer – und will das Angebot ausbauen.

TITEL

20 FISCHEN MIT FEINEM NETZ

Den Krebs aufspüren: Früherkennungsuntersuchungen galten lange als Königsweg im Kampf gegen bösartige Tumoren. Doch Zweifel wachsen und sind begründet.

Von Norbert Schmacke

THEMEN

26 „TEILZEITARBEIT AUCH FÜR OBERÄRZTE“

Überlange Arbeitszeiten, starre Hierarchien und Einzelkämpfer sind beim Mediziner Nachwuchs out. Gefragt sind mehr Teilzeitmodelle, sagt Bettina Pfleiderer, neue Präsidentin des Weltärztinnenbundes.

30 KRANKENPFLEGE AUF RÄDERN

Schwer krank und daheim versorgt: Die häusliche Krankenpflege kann Klinikaufenthalte verkürzen. Bei der Qualität lässt sich aber noch manches verbessern.

Von Christiane Lehmacher-Dubberke

36 „DAS LAND ATTRAKTIVER MACHEN“

Mehr Geld für Pflegekräfte, eine bessere Arbeitsteilung zwischen Kliniken und unkonventionelle Projekte für eine gute Medizin auf dem Land – die sächsische Sozialministerin Barbara Klepsch will einiges ändern.

RUBRIKEN

- 9 **Rundruf** Fondsreserven anzapfen?
- 11 **Kommentar** Arzneitests: Mehr Zeit zum Nachdenken
- 38 **Recht** Kein Anspruch auf künstliche Brust
- 40 **AOK-Notizen** Aktuelles aus Bund und Ländern
- 42 **Service** Bücher, Termine und mehr
- 44 **Debatte** Hohe Arzneipreise sind anfangs sinnvoll
- 45 **Nachlese** Briefe an die Redaktion
- 45 **Impressum** Wer steckt hinter G+G?
- 46 **Letzte Seite** BECKs Betrachtungen



20 Bestandsaufnahme: Welchen Nutzen die Krebsfrüherkennung hat



26 Interview: Was Bettina Pfleiderer vom Weltärztinnenbund bewegen will



30 Analyse: Wie es um die häusliche Krankenpflege bestellt ist